

# SACHBERICHT

## Projekt „Wohnen und Arbeit“

Leitung Bernd Schmidt-Stamer  
bernd.schmidt-stamer@diakonie-hhsh.de

Langenharmer Weg 132, 22844 Norderstedt  
Tel. 0 40 / 66 89 37 08

www.diakonie-hhsh.de

# 2018



## Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

### Sachbericht Projekt „Wohnen und Arbeit“ 2018

Wir berichten im Folgenden über den bisherigen Verlauf des Projekts „Wohnen und Arbeit“ gemäß der Vereinbarung zum 31.3.2016. Das Projekt „Wohnen und Arbeit“ des Diakonischen Werkes Hamburg-West/Südholstein geschieht in Kooperation mit dem Jobcenter Norderstedt, dem Kreis Segeberg und der Stadt Norderstedt. Die Vereinbarung zwischen den Vertragsparteien wurde am 19.10.2015 unterzeichnet und trat mit dem 01.11.2015 in Kraft.

Die Betreuung erfolgte gemäß den Standards der Qualitätsmanagementdokumentation. Dazu gehören eine gründliche Sozialanamnese, eine Potenzialanalyse sowie intensive Hilfeplangespräche zwischen Klient, Diakonischem Werk und Jobcenter. Eine enge Zusammenarbeit besteht ebenfalls mit der Toys Company der DEKRA, bei der die Klienten einer obligatorischen Arbeitsgelegenheit nachgehen.

Das Projekt „Wohnen und Arbeit“ befand sich im Jahre 2017/2018 in einer personellen und strukturellen Umbruchphase. Zu Jahresbeginn 2018, nachdem eine kritische Bestandsanalyse vorgenommen wurde, stellte sich heraus, dass fünf der zu Betreuenden die beiden Projekthäuser leider verlassen mussten, da die Maßnahmendauer von 12 Monaten überschritten wurde. Weiterhin ließ die Wohnungsmarktsituation in und um Norderstedt die Anmietung einer eigenen Wohnung nicht zu. Es gibt einfach zu wenige Wohnungen, so dass drei der fünf zu Betreuenden wieder in eine städtische Notunterkunft ziehen mussten, obwohl drei Personen die Maßnahme mit einer sozialversicherungspflichtigen Arbeitsaufnahme erfolgreich beendet haben. Dies stellte alle Beteiligten (Klienten, Mitarbeiter des DW und städtische Mitarbeiter) vor eine psychisch schwierige Situation. Die Klienten haben sich z.T. sehr geweigert, das Projekthaus zu verlassen. Die übrigen zwei Klienten fanden erfreulicherweise selbstständig eine Arbeit und damit einhergehend eine eigene, bezahlbare Wohnung. Trotz der schwierigen Ausgangssituation konnten wir eine 100% Erfolgsquote für eine Arbeitsaufnahme und eine 40% Quote für die Vermittlung in den Norderstedter Wohnraum erzielen.

Parallel dazu erfolgten viele Erstgespräche mit potentiellen neuen Klienten, so dass bis April 2018 vier neue Klienten die Projekthäuser beziehen konnten (zwei Männer und zwei Frauen). Strukturell erweiterten wir unser Angebot auch für wohnungs- bzw. obdachlose Geflüchtete, die jedoch an einem Zusammenleben mit Deutschen in Form einer Wohngemeinschaft nicht interessiert waren. Im Sommer 2018 erfolgte die Aufnahme von zwei weiteren männlichen Klienten, so dass das Projekt mit sechs Personen trotz aller Bemühungen (Ansprechen, Informationsverteilung an andere Träger, Austausch mit dem Jobcenter und der Stadt) nicht zu hundert Prozent ausgelastet war.

Konzeptionell wurde im Hinblick auf die aktuelle Lage in Norderstedt das Projekt angepasst und sowohl der Stadt Norderstedt als auch dem Kreis Segeberg vorgestellt. Folge war die Verlängerung der Maßnahme über 2018 hinaus. Gleichzeitig erfolgte unter großer Anstrengung der sozialpädagogischen Mitarbeiter im September 2018 die Zertifizierung der Maßnahme, die im Frühjahr 2019 ausgelaufen wäre. Die Maßnahme wurde von der Certqua erfolgreich rezertifiziert. Gleichzeitig stellte sich jedoch in der Maßnahmebewilligung durch die Bundesagentur für Arbeit heraus, dass die Zertifizierung der Maßnahme nach § 45 SGB III (trotz vorheriger Zertifizierung in den Vorjahren nach gleichem Modus)

nicht erneut möglich war. Dies lag daran, dass die Art der Maßnahme nicht in die Bedingungen für den § 45 SGB III passte.

Im Dezember 2018 entwickelte das Jobcenter einen Plan zur Rettung des Projektes und bewilligte eine Weiterfinanzierung des Projektes über § 16f. SGB II für das Jahr 2019. Dadurch wurde die Grundlage für ein Weiterarbeiten gesichert.

Was haben wir konzeptionell verändert?

Durch die Verlegung des Büros in den Langenharmer Weg (städtische Notunterkunft für Obach- und Wohnungslose) können wir eine bessere und schnellere Identifizierung und Vorbegleitung potentieller TeilnehmerInnen (Vertrauensaufbau, bessere Kenntnis über etwaige Probleme/Hemmnisse) erreichen und dadurch einen erfolgreichen Projektabschluss für alle Parteien erzielen. Des Weiteren sind die kürzeren Wege und die Nähe zu den nahegelegenen Projekthäusern gut für die sozialpädagogische Begleitung der TeilnehmerInnen. Konzeptionell haben wir unser Maßnahmenangebot auf einen weiteren Teilnehmerkreis (auch Frauen und Paare bei räumlicher Eignung) ausgeweitet. Einhergehend damit werden intensivere Erstgesprächsführung zur Vorauswahl geeigneter TeilnehmerInnen geführt. Eine weitere Verbesserung der Betreuung der Klienten, ist eine wöchentliche verbindliche Sprechzeit in der AGH (Toys Company der DEKRA) um ggf. Abbrüchen vorzubeugen und die Klienten in der AGH zu stabilisieren. Darüber hinaus führen wir mit jedem Teilnehmer Beratungsgespräche, vorzugsweise Einzelgespräche aufgrund von Privatsphäre und Datenschutzverschriften. Arbeitssuche, Bewerbungsmappenerstellung und Recherche für Praktika, Mini-Jobs, Ausbildung, Vollzeitbeschäftigung und Wohnungssuche stehen im Mittelpunkt. Zur Vorbereitung von Bewerbungsgesprächen bieten wir eine Interviewsimulation an, um etwaige Stresssituationen durchzuspielen. Für Probleme, die sich aus dem Zusammenleben in den Projekthäusern ergeben, bieten wir Konfliktlösungsstrategien an. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Norderstedt, die eine Mitarbeiterin mit Immobilienfachwissen, die Menschen in Wohnungsnotlagen bei der Wohnungssuche unterstützt, eingestellt hat, wird diese seitdem systematisch und rechtzeitig eingeschaltet, um Wohnungen für TeilnehmerInnen zu suchen. Auch diese intensivierte Kooperation war Teil der konzeptionellen Anpassungen.

Zur Veranschaulichung der Arbeit sozialpädagogischer Arbeit und Hintergründe möchten wir ein Fallbeispiel von einem Klienten darstellen, der während dieser Zeit besonders hervorstach und ein gutes Beispiel für einen erfolgreichen Projektverlauf ist.

D.'s Kindheit war geprägt durch Gewalt, Alkoholmissbrauch der Eltern und in der Folge einem Aufwachsen im Kinderheim. Die ständigen gewalttätigen Auseinandersetzungen mit seinem Vater führten bei ihm schließlich zu einer Flucht ins Kinderheim und anschließend in eine Großstadt. Dort geriet er auf die schiefe Bahn und hatte intensiven Kontakt in die lokale Drogenszene, was zu zahlreichen Gefängnisaufenthalten führte. Eine Nahtoderfahrung brachte ihn zu der Erkenntnis, dass er zunächst seinen Aufenthaltsort ändern und eine Therapie beginnen muss. Er verließ daraufhin sein gewohntes Umfeld und begab sich nach Norderstedt in eine therapeutische Einrichtung. Schon während der Therapie kümmerte er sich um seinen weiteren Lebensweg und nahm mit uns Kontakt auf. Bereits im Erstgespräch wurde klar ersichtlich, dass D. über sehr viel Potential und Eigenmotivation verfügte und somit einer Aufnahme im Projekt nichts im Wege stand. Er bezog ein kleines WG-Zimmer und begann bei der Toys Company an zu arbeiten. Mit unserer engen Führung und Unterstützung evaluierte er seine eigenen Interessen und Fähigkeiten als auch sein Potential und suchte sich parallel zur Toys Company einen 450 € Job in einem großen Möbelhaus. Wir unterstützten ihn besonders in der Erstellung von seiner Bewerbungsmappe, stärkten und stabilisierten seine Motivation und Ausdauer und simulierten etwaige Stresssituationen in Bewerbungsgesprächen. Aufgrund seiner gewissenhaften und pünktlichen Arbeitseinstellung bekam er schnell ein Angebot für eine Vollzeitstelle. Damit schuf er sich die Voraussetzungen, um nach einer eigenen Wohnung Ausschau zu halten. Durch unsere Kontaktabbauung und bei der Klärung von Vermittlungshindernissen (Schulden, Umzug, Anmeldung, etc.) mit der städtischen Beauftragten für Immobilienvermittlung konnte ihm schnell eine 1,5 Zimmer Wohnung vermittelt werden. Innerhalb von nur neun Monaten, hat D. es geschafft, sich von einem Wohnungs- und Arbeitslosen zu einem in die Gesellschaft fest integrierten und angesehenen Mitbürger zu entwickeln. Der Prozess wurde von uns durch viele Gespräche, Treffen sowie Begleitungen und Unterstützung aktiv gefördert. Wir freuen uns sehr für D., dass er sich durch die Anstöße des Projekts, letztlich jedoch mit dieser Unterstützung selber aus einer prekären Lebenssituation befreien konnte.

Engagement zahlt sich, wie man anhand dieses Beispiels sehen kann, aus!

Die methodische Arbeitsweise hat sich im Wesentlichen nicht geändert: Hilfe zur Selbsthilfe bleibt weiterhin das Credo. Ohne eigene Motivation der Klienten, ist ein Gelingen der Maßnahme nicht möglich. Hilfestellung in allen Lebensbereichen, wie Schuldenberatung, Wohnfähigkeit, Arbeitsvermittlung und -aufnahme, medizinische sowie psychiatrische Versorgung bis hin zu individuellen bzw. privaten Problemlagen wird durch die Mitarbeiter der Diakonie abgedeckt. Das vorhandene Netzwerk in Norderstedt wird soweit als möglich in die Abstimmungsprozesse mit dem Klienten integriert.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt befinden sich weiterhin sechs Personen im Projekt, wobei drei Klienten zu Jahresbeginn 2019 neu in das Projekt aufgenommen wurden. Ein Klient hat im Sommer 2018 vorzeitig die Maßnahme abgebrochen, ein weiterer Klient ist leider erfolglos, ohne Arbeitsaufnahme und Wohnung nach Maßnahmenende zurück in die städtische Notunterkunft gezogen.

Weitere Informations- und Aufnahmegespräche werden fortlaufend durchgeführt, so dass möglichst alle Plätze im Jahr 2019 belegt werden können.

Fazit:

Die konzeptionellen Veränderungen haben die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass wir einen TeilnehmerInnen-Pool von interessierten Personen im Langenharmer Weg aufbauen, die potentiellen Klienten schon im Vorfeld begleiten und auf den Wechsel in das Projekt vorbereiten und somit Abbrüchen entgegenwirken können. Die Praxis zeigt, dass durch unsere Unterstützung eine frühzeitig erfolgreiche Arbeitsaufnahme möglich ist. Das Problem der fehlenden Wohnungen wird auch weiterhin das Hauptproblem sein. Der Wohnungsmarkt wird auch noch über Jahre von einem großen Mangel bestimmt, was unsere Projektarbeit im höchsten Maße belastet.

Norderstedt, den 30.04.2019

Bernd Schmidt-Stamer  
Projektleitung